

PFADI-POST

Jahresbericht der Schweizerischen Pfadistiftung



INTERVIEW MIT MAJA RINIKER, NATIONALRÄTIN FDP / AARGAU

«In der Pfadi habe ich gelernt, Verantwortung zu übernehmen.»

Wie alt warst du, als du zur Pfadi kamst? Und wie bist du zur Pfadi gekommen?

Ich war 7 Jahre alt. Wie ich genau dazu gekommen bin, mag ich mich gar nicht mehr recht erinnern. Es war wohl meine Mutter, die selbst auch in der Pfadi war und wollte, dass ich etwas Sinnvolles tue in meiner Freizeit. Das war während der Umbruchphase, als Mädchen und Jungs noch getrennt waren. Ich war eine der ersten, die in einer gemischten Gruppe eingeteilt wurde – als Wölflin.

Was war dein schönstes Pfadi-Erlebnis?

Es gab so unendlich viele schöne und prägende Erlebnisse und Bilder, dass ich es auf keines runterbrechen kann oder möchte. Dazu gehören aber sicher die Taufe, die Teilnahme am BuLa 1994 sowie auch die Auseinandersetzung mit dem Pfadigesetz. Daraus entstanden sind drei Leitsätze, die mich noch heute durch das Leben begleiten. Der wichtigste und für mich wohl auch der passendste ist «Freude suchen und weitergeben».

Dannzumal für mich schon prägend war auch: «Sorge tragen zur Natur und allem Leben.» und «Hilfe anbieten».

Als Silver Scouts seid du und dein Ehemann nach wie vor mit der Pfadi verbunden. Sind eure Kinder auch in der Pfadi?

Dass wir bei den Silver Scouts dabei sind und so die Pfadi auch finanziell und ideell



Maja Riniker, Nationalrätin FDP

unterstützen ist für uns selbstverständlich. Zumal auch unsere drei Kinder alle bereits seit der Biberstufe und nach wie vor voll begeistert in der Pfadi sind.

Welche gelernten Pfadi-Skills halfen und helfen dir heute noch – privat, beruflich und/oder in deinem politischen Engagement?

Da komme ich gerne nochmals auf die von mir gewählten drei Leitsätze zurück. «Freude suchen und weitergeben», «Hilfe anbieten» sowie der heute sehr aktuelle, für mich schon dazumal sehr prägende «Sorge tragen zur Natur und allem Leben».

Daneben ist auch Verantwortung zu übernehmen etwas, das ich in der Pfadi gelernt habe und das mir heute in allen Lebenslagen hilft, Entscheide zu fällen und für diese Entscheidungen einzustehen. Als Leiterin muss man diese nicht nur gegenüber den Kindern, sondern auch gegenüber den Eltern vertreten. Aber auch, dass ich gelernt habe Individuen zu achten, diese zu schätzen, gern zu haben und die Menschen entsprechend ihren Fähigkeiten einzusetzen, finde ich etwas Wichtiges und Schönes – privat wie auch beruflich. Politisch ist es zum Beispiel essenziell, andere Meinungen anhören und respektieren zu können.

Dein Pfadiname ist «Wuschel». Weshalb wurdest du auf diesen Namen getauft?

Ich kenne den Grund nicht. Optisch hat es sicherlich keinen Zusammenhang.



... und als «Wuschel» im BuLa Cuntrast im Jahr 1994

Du bist Frau und Mutter und engagierst dich neben Beruf und Politik auch in zahlreichen Gremien (siehe Box). Wie schaffst du es, all dies unter einen Hut zu bringen?

Wir haben das grosse Glück, dass alle fünf in der Familie gesund sind und auch sehr selbstständig. Sonst wäre es sicher nicht möglich. Wir haben zudem seit über zehn Jahren eine gute Fee, die uns zuhause unterstützt. Sie ist da, wenn mein Mann und ich mal beide weg sind. Das ist eine riesige Hilfe und für die Kinder ist so auch immer jemand da, wenn sie von der Schule nach Hause kommen. Das ist mir wichtig. Das ist das eine, das andere ist, dass ich total durchorganisiert bin. Meine Agenda hat verschiedene Farben. Je eine für die Kinder, meinen Mann, für die Familie und eine, wenn ich allein unterwegs bin. Wenn ich in Bern bin, rufe ich jeden Tag um 18 Uhr zuhause an, damit ich mit allen drei Kindern kurz sprechen kann. Zudem kann es sich mein Mann während meinen Sessionsabwesenheiten so einrichten, dass er zuhause ist bis alle Kinder am Morgen aus dem Haus sind.

Das Bula (Bundeslager) findet alle 14 Jahre statt. Du hast 1994 im Cuntrast selbst als aktive Pfadi teilgenommen. Was ist dir vom Bula in Erinnerung geblieben? Was war für dich am eindrucklichsten?

VORWORT DES STIFTUNGSPRÄSIDENTEN

Vom Heimweh zur Wehmut.

Mein erstes Pfadilager war das Bundeslager 1966 im Domleschg, Graubünden. Das erste Mal in meinem Leben war ich zwei Wochen lang weg von zuhause! Schon am ersten Abend hatte ich schreckliches Heimweh; ich vermisste meine Eltern und Geschwister. Das Heimweh überkam mich immer am Abend, bis ich einschlief. Mit jedem Tag wurde es aber etwas besser. Ich fühlte mich in meinem Fähnli sehr gut aufgehoben. Das vielseitige sportliche, aber auch pfaditechnische Programm faszinierte mich. Die Schnitzeljagd, das Nummernspiel im Wald, die Nachtwanderung, die Produktionen und das Singen am Lagerfeuer, der Postenlauf mit der Landeskarte im Massstab 1:25'000, das Kochen am Holzfeuer und noch viel anderes waren Aktivitäten, die ich im ersten Pfadilager kennengelernt habe. Alle diese Aktivitäten begeistern auch heute noch die Pfadis.

Erinnerungen an vergangene Pfadizeiten bleiben unvergesslich. Die meisten meiner besten Freunde und Freundinnen habe ich in der Pfadi kennengelernt und bin meinen Eltern übers Grab hinaus dankbar, dass sie mich damals, vor 56 Jahren, in die Pfadi geschickt haben. In allen weiteren Lagern hat mich das Heimweh übrigens nie mehr gepackt. Heute befällt mich nicht mehr das Heimweh, sondern die Wehmut, wenn ich ehemalige Lagerplätze besuche und feststellen muss, dass viele überbaut sind oder sich unterdessen zu nahe am Siedlungsgebiet befinden, so dass darauf keine Lager mehr durchgeführt werden können. Geeignete Lagerplätze werden immer rarer und sie zu finden immer schwieriger. Die Schweizerische Pfadistiftung hat neben der Finanzierung der Leiterausbildung das Ziel, Lagerplätze zu mieten oder zu kaufen, und erfreulicherweise gelingt das immer wieder. Ich danke allen, die sich finanziell oder ideell für die Pfadi und die Schweizerische Pfadistiftung engagieren. Jedes Lager ist eine Lebensschulung, die unvergesslich bleibt. Mit Spenden an die Pfadistiftung ermöglichen Sie diese den Jugendlichen auch weiterhin.

Vielen herzlichen Dank.



Alois Gmür / Spund
Präsident des Stiftungsrats

FORTSETZUNG AUF DER NÄCHSTEN SEITE →

Maja Riniker

- Nationalrätin
- Sicherheitspolitische Kommission NR
- Redaktionskommission NR
- Betriebsökonomin FH
- Wohnort Suhr, 1978, verheiratet, 3 Kinder
- Heimatorte Lenzburg, Habsburg & Villigen

Mandate

- Präsidentin Schweizerischer Zivilschutzverband
- Vorstand- und Ausschussmitglied Hauseigentümergebiet Schweiz
- VR Clientis Bank Aareland AG
- Stiftungsrätin F.G. Pfister Stiftung



FORTSETZUNG INTERVIEW

Als wunderschön habe ich die 1. August-Feier in Erinnerung.

Eher unvergesslich als schön sind die Erinnerungen an die WCs – die waren richtig eklig. Sie waren zusammengestellt aus einer Abfallmulde sowie einem Holzaufbau mit Löchern. Es war ziemlich heiss – entsprechend der Duft. Da hat man es sich zweimal überlegt, ob der Gang wirklich nötig ist...

Es war es aber wert, angesichts der vielen Bekanntschaften über die ganze Schweiz, des Foulard-Tauschs und der unzähligen schönen Erlebnisse.

Dieses Jahr hat das Bula im Goms stattgefunden. Wieder warst du dabei – diesmal als Besucherin. Wie hat sich das Bula verändert/entwickelt?

Ich selbst war ja im 1994 als Teilnehmerin im BuLa. 2008 dann als Besucherin in der Linthebene bei meiner ehemaligen Pfadiabteilung. Da war ich sogar mit dem Kinderwagen, da mein Sohn damals gerade mal 10 Monate alt war.

Dieses Jahr war es deshalb das dritte Mal, dass ich ein BuLa miterleben durfte. Meine drei Kinder waren alle zwei Wochen im Goms mit dabei. Dieses Lager zu besuchen war natürlich sehr schön. Die Kinder haben erzählt und erzählt und ich habe gestaunt und gestaunt. Das Lager in dieser Dimension ist eine phantastische Leistung. Wir dürfen alle sehr stolz und dankbar sein auf diese zahlreichen Helfer, die ihre Stunden, Tage, Monate oder Jahre für das Mova ehrenamtlich geleistet haben. M - E - R - C - I, MERCI MERCI MERCI.

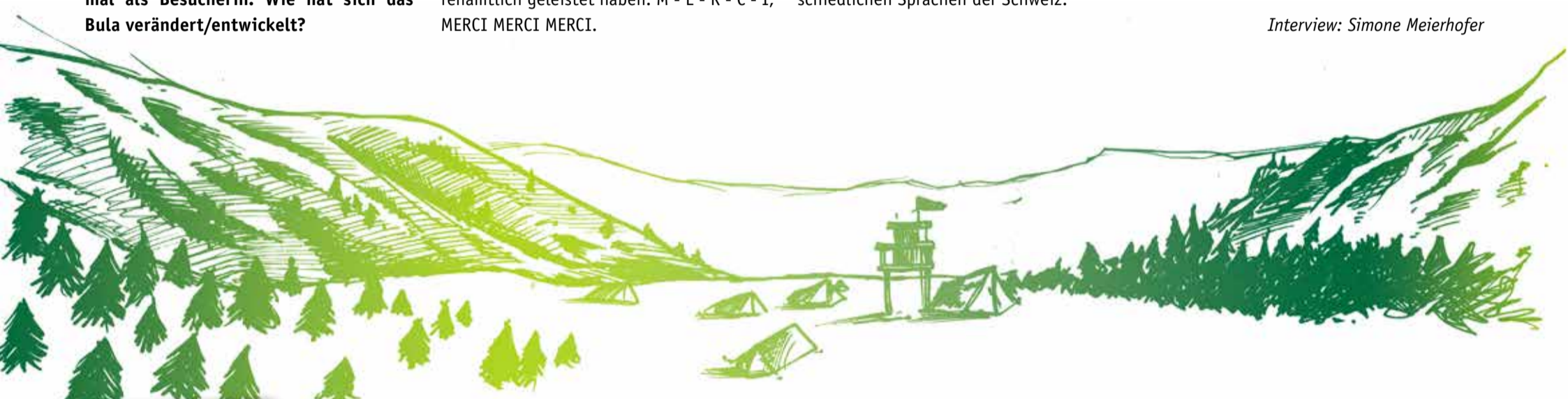
Sicherheit war am Bula ein grosses Thema. Die Armee war mit 120 Personen vor Ort, die Polizei mit 40 Aspirant:innen und die Feuerwehr mit 40 ausgebildeten Feuerwehrleuten. Ein grosser Einsatz zugunsten der Pfadi. Bist du der Meinung, dass die Pfadi der Gesellschaft einen Mehrwert bringt?

Dieses grosse Engagement macht den Stellenwert, den Willen wie auch die Bereitschaft zur Freiwilligenarbeit sichtbar. Diese Sichtbarkeit ist wichtig, um die Bedeutsamkeit der Freiwilligenarbeit aufrecht erhalten zu können. Gesellschaftlich betrachtet fördert das BuLa zudem auch das Verständnis für verschiedene Kulturen (Stadt/Land) und aber auch für die unterschiedlichen Sprachen der Schweiz.

Als Nationalrätin bist du der Meinung, dass die Dienstpflicht für Frauen längst überfällig ist, weil auch die Frauen der Bevölkerung etwas zurückgeben sollen. Inwieweit denkst du sensibilisiert eine aktive Pfadizeit junge Frauen für das Thema gleiche Rechte – gleiche Pflichten?

Diesen Standpunkt vertrete ich als Nationalrätin, aber auch als Privatperson. Jeder Mensch, egal ob Frau oder Mann, sollte durch einen Dienst oder ein Engagement der Bevölkerung etwas zurückgeben. Und ja, ich bin schon auch der Meinung, dass eine aktive Pfadizeit zumindest das Verständnis für den Dienst an der Gesellschaft fördert, aber auch die Bereitschaft.

Interview: Simone Meierhofer



Tätigkeitsbericht

Von Walter Hofstetter/Höggli, Vorsitzender des Geschäftsführenden Ausschusses der Pfadistiftung

Seit 2012 führte Toolbox mit Rolf Steiner, Plato, die Geschäfte der SPS. Wegen der Aufgabe seiner beruflichen Tätigkeit mussten wir eine neue Geschäftsstelle suchen.

Nach einem intensiven Evaluationsverfahren ist dies mit stiftung.ch gelungen. stiftung.ch ist eine auf die Unterstützung von Stiftungen spezialisierte Unternehmung. Über das Jahresende 2021 begannen die Übergabearbeiten und konnten im Frühjahr 2022 abgeschlossen werden. Wir danken Rolf Steiner sehr herzlich für seine lange und für unsere Stiftung sehr erfolgreiche Tätigkeit und insbesondere für seinen riesigen persönlichen Einsatz in den vielen Jahren. Wir sind froh, dass er weiterhin für die Betreuung der Lagerplätze im GA mitarbeitet. Froh sind wir, dass Brigitt Küttel, Funke, als ehemalige Stiftungsrätin und gute Kennerin unserer Stiftung unsere Ansprechperson bei stiftung.ch ist.

Die Pfadistiftung unterstützt das Bundeslager (BuLa) massgeblich. Die Vorbereitung unseres dortigen Auftritts war ein weiterer Schwerpunkt unserer Tätigkeit. Wir waren mit einer Präsentation unserer Stiftung anwesend, haben täglich einen Wettbewerb für Teilnehmende und Besucher:innen angeboten und mit einer Feier mit Gästen unseren 40. Geburtstag gefeiert.

Die Verschiebung des BuLa hat dazu geführt, dass unsere Lagerplätze mit z.T. kurzfristig vereinbarten Vermietungen im Sommer 2021 gut frequentiert wurden. Anlässlich der Treffen mit den lokalen Lagerplatzbetreuer:innen stellten wir einmal mehr fest, dass die gesetzlichen Rahmenbedingungen für Vermietungen immer schwieriger werden. In einigen Kantonen sind wir deshalb politisch aktiv und konnten auch gute neue Regelungen mit Kantonen vereinbaren.

Die gemeinsam mit hajk durchgeführte Zelt-

aktion – die Pfadistiftung unterstützt den Kauf von neuen Zelten mit einem Beitrag – wurde während des ganzen Jahres weitergeführt. Damit haben wir dem Umstand der Verschiebung des BuLa Rechnung getragen und den lokalen Pfadiabteilungen ermöglicht, die für das BuLa nötigen Zelte zu günstigen Konditionen einzukaufen.

Wir freuen uns, dass wir mit Ständerätin Maya Graf, Ständerat Beat Rieder, Nationalrätin Ursula Schneider Schüttel und Staatsrat Christophe Darbellay vier neue Stiftungsratsmitglieder gewinnen konnten.

Unser Fundraising bleibt erfreulich: Wir durften Spenden und Legate von über 2.5 Mio. Franken entgegennehmen. Der Pfadibewegung Schweiz und vielen anderen Projektorganisatoren, Pfadiheimen und Lagern konnten wir beinahe CHF 1'082'000 zukommen lassen. Wir danken allen Spendern herzlich, die mit ihrem Beitrag diese grosse Unterstützung möglich machten.

Stiftungsrat der Schweizerischen Pfadistiftung

Präsident

Alois Gmür	Braumeister, Nationalrat	Einsiedeln
------------	--------------------------	------------

Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses

Walter Hofstetter*	Geschäftsführer	Luzern
--------------------	-----------------	--------

Mitglieder

Hans Rudolf Bachmann (Ehrenpräsident)	lic. rer. pol., Unternehmensberater	Basel
Bettina Beck*	Dr. iur., Rechtsanwältin	Bern
Claudio Burkhard*	Physiker	Lenzburg
Christophe Darbellay	Staatsrat	Martigny-Combe
Jacqueline de Quattro	Nationalrätin	Lausanne
Leo Gärtner	Dipl. Ing. ETH	Basel
Maya Graf	Biobäuerin, Ständerätin	Sissach
Willi Haag	alt Regierungsrat	St. Gallen
David Jenny	Dr. iur., Advokat, Grossrat	Basel
Bruno Lötscher*	lic. iur., alt Zivilgerichtspräsident, Grossrat	Basel
Beat Rieder	Rechtsanwalt, Ständerat	Wiler (Lötschen)
Thomas Rutishauser*	Geschäftsführer	Liestal
Claude Scharowski*	Bank Julius Bär	Basel
Silvia Schenker	alt Nationalrätin	Basel
Ursula Schneider Schüttel	Fürsprecherin, Nationalrätin	Murten
Ulrich Siegrist	Dr. iur., Rechtsanwalt, alt Nationalrat	Lenzburg
Thomas Staehelin	Dr. iur., Advokat	Basel
Christine Stämpfli-Althaus*	Lehrerin	Oberwil BL
Rolf Steiner*	Dr. sc. nat., alt Kantonsrat	Dietikon
Hans Stöckli	Fürsprecher, Ständerat	Biel

*Mitglieder des Geschäftsführenden Ausschusses



PFADIS FINDEN KREATIVE LÖSUNGEN

Wie geht es meiner Abteilung? HealthCheck!

Von Tobias Juon / Appendix, Fachstelle Ausbildung und Betreuung Pfadibewegung Schweiz

Wo hat meine Abteilung Jahrgangslücken? Aus welchen Quartieren/Dörfern kommen die meisten unserer Kinder? Und wie hat sich meine Abteilung über die letzten Jahre entwickelt? Die Antworten auf diese und noch viele weitere Fragen visualisiert der HealthCheck für Abteilungsleitende (AL) und deren Betreuungsnetzwerk.

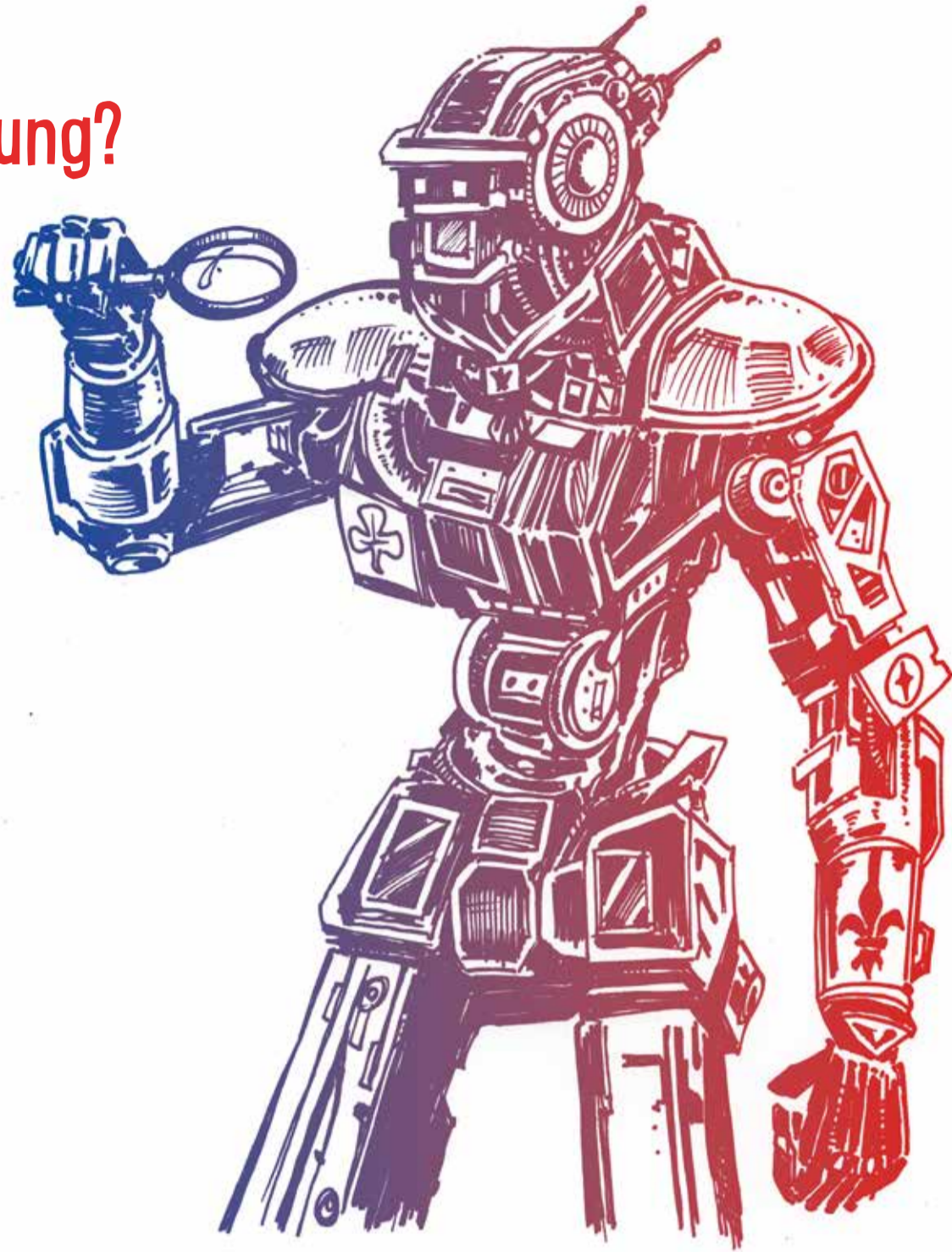
2018 aus einer Idee in der Pfadi Region Basel entstanden und als Good Practice an der Bundeskonferenz der Pfadibewegung Schweiz (PBS) präsentiert, entwickelten Martin Spielmann/Tux und Mirjam Müller/Farfallina einen «Mitgliederdatencheck» als Gilwellprojekt.

In der PBS rannten die beiden mit diesem Projekt offene Türen ein, denn die Auswertung der Mitgliederdaten zum Zweck der Qualitätsentwicklung war bereits ein bestehendes Ziel des Verbands. 2019 veranlasste das Gilwell-Duo den schweizweiten Versand eines Mitgliederdatenchecks in Plakatform an alle Abteilungen, die dies wünschten. Dies ermöglichte vielen AL und Coaches, bei der Ausarbeitung von Jahreszielen die Plakate zur Hand zu nehmen. Damit konnten sie spezifischer in den Quartieren oder bei den Jahrgängen Werbung machen, wo Löcher auszumachen waren – oder Leitende in noch nicht absolvierte Kurse schicken.

Der von einer ehrenamtlichen Projektgruppe umgesetzte und stetig weiterentwickelte HealthCheck ist ein Webtool, das weiterhin genau das macht. Er gibt den ALs einen (inzwischen tagesaktuellen) Überblick über die Mitglieder der Abteilung und ermöglicht die Darstellung von zeitlichen Entwicklungen. 2021 wurden als Erweiterung auch qualitative Fragen ins Tool aufgenommen, die die Abteilungen freiwillig ausfüllen können, um noch mehr über die Gesundheit ihrer Abteilung zu erfahren. Anhand eines Flussdiagramms wird vereinfacht dargestellt, welche Faktoren sie wie beeinflussen können, um die Betreuung, die Ausbildung und damit das Programm, wie auch die Auswirkung und die Mitgliederzahlen der Abteilung weiterzuentwickeln.

Mehr Infos unter:

<https://pfadi.swiss/healthcheck>



Bula-Sondermarke der Schweizerischen Post

Von Marisa Zürcher / Foschlä

Nach 15 Jahren produzierte die Post zu Ehren des BuLa wieder eine Sondermarke. Eine ganz spezielle: sie riecht nach Lagerfeuer, wenn man daran rubbelt.

Seit Sommer 2019 arbeiten Anabel Keller v/o Felis, Rahel Imboden v/o Sheewa und ich, Marisa Zürcher v/o Foschlä ehrenamtlich als Bereichsleitung Design in der mo-va-Crew. Zuerst entwickelten wir das grafische Konzept fürs BuLa, nach zahlreichen Anwendungen wurden wir im Sommer 2021 eingeladen, am Wettbewerb um die Gestal-

tung der BuLa Briefmarke teilzunehmen. Zu Beginn entwarf jede für sich, wir waren aber in ständigem Austausch. Daraus ergaben sich zwei Richtungen – die eine zeigte ein reduziertes und plakatives Feuer das nach Rauch duften soll, die andere Spiel, Bewegung und Gemeinschaft. Schlussendlich entschieden wir zusammen mit der Post die

beiden Sujets zusammenzubringen. Weil Illustration meine Stärke im Team ist, setzte ich das Sujet und alle Zusatzprodukte um. Dabei war mir wichtig, das zeitlose Sujet so aktuell wie möglich darzustellen. Die gewählten Farben spielen dafür eine wichtige Rolle, aber auch der aneckende und etwas selbstironische Rauchduft der Marke.



Heimgekehrt

Dieses Wegzeichen steht für «heimgekehrt». Nicht nur beim Spiel, sondern auch für Menschen, die nach dem «Grossen Spiel des Lebens», wie es der Gründer der Pfadibewegung, Lord Robert Baden-Powell, genannt hat, zu ihrem Schöpfer heimgekehrt sind.

Über den Tod zu sprechen ist schwierig. Eigentlich möchten wir nicht daran erinnert werden, aber die Vorbereitung ist eben doch sinnvoll. Dabei stellt sich auch die Frage, wie wir in Erinnerung bleiben wollen und was wir der nächsten Generation an geis-

tigen und materiellen Werten zurücklassen. Eine Möglichkeit ist, seinen Angehörigen und Freunden etwas Besonderes, einen persönlichen Gegenstand, zu schenken.

Wer in seinem Nachlass eine Organisation berücksichtigt, die einem im Leben nahe gestanden ist oder deren Ziele man unterstützt, kann damit ein Zeichen setzen und die Zukunft positiv mitbestimmen. Die Pfadistiftung setzt solche Vermächtnisse und Legate im Interesse der Jugend ein, ganz wie es der Legat-Geber wünscht.

So können eigene Erinnerungen an frohe Pfadizeiten als Vermächtnis weiterleben. Ab 1. Januar 2023 besteht für Erblasser aufgrund wegfallender oder reduzierter Pflichtteile ein grösserer Handlungsspielraum zur Begünstigung von Organisation wie der Pfadistiftung.

Gerne informieren wir Sie vertraulich über die Möglichkeiten einer Hinterlassenschaft zugunsten der Pfadi.

Wenden Sie sich diesbezüglich direkt an:

Dr. David Jenny, Tel. 058 211 33 49

E-Mail djenny@vischer.com





BuLa 2022

"mova - on y va"



Verein Bula 2021/Dominic Bruegger



Verein Bula 2021/Dominic Bruegger



Verein Bula 2021/Dominic Bruegger



Verein Bula 2021/Jeffrey Dozier



Highlights aus der Hauptlagerleitung:

«Schön zu sehen wie friedliche 30 000 Leute in unserer mova-«Stadt» zusammenleben, sich gegenseitig helfen & extrem viel Freude verbreiten.»

«Nach der Abschlussfeier 30min sprachlos und berührt sein und dabei vor Freude, Dank und Stolz ein Bisschen Tränen vergiessen.»

«30 000 Pfadis, die ohrenbetäubend laut M-E-R-C-I rufen.»

«Persönliches Wachsen an vielen Herausforderungen, «gratis Ausbildung» und tolle neue Freundschaften.»

„Die Zusammenarbeit an einem Grossevent wie dem Bula mit Politik, Sanität, Regionalen und Kantonalen Führungsorganisationen. Ein Schulbeispiel von Staatsarbeit.“

Dem HLL-Team ein riesengrosses DANKESCHÖN.



Verein Bula 2021/Jan Thoma



Allzeit bereit: Prominente Pfadi erinnern sich

Bericht: Philipp Klemenz, SRF Gesichter & Geschichten

Anlässlich des Bundeslagers, das in Goms stattgefunden hat, sprach Philipp Klemenz von «Gesichter & Geschichten» mit vier Schweizer Persönlichkeiten über ihrer Zeit bei der Pfadi.

Ellen Ringier "Micky" und ihre Pfadizeit

Die Verlegerin und Philanthropin Ellen Ringier war jahrzehntelang in der Schweizer Pfadistiftung tätig. Als Mädchen ging sie in Luzern in die Pfadi – mit einschneidenden Erlebnissen.



"Mein Pfadiname – meine Geschichte" mit Patrick Rohr "Filou / Klick"

Für den Kommunikationsexperten und Fotografen war die Pfadizeit viel mehr als nur eine spannende Erinnerung.



"Min Pfadiname – mini Gschicht" mit Michael "Rondo" Elsener

Michael Elsener besucht seine damalige Pfadi-Gruppe im zugerischen Hünenberg.



Allzeit bereit: Nathalie "Floh" Rickli erinnert sich

Zürcher Regierungsrätin Nathalie Rickli erinnert sich an ihre Pfadizeit.



Verein Bula 2021/Till Boehringner



Verein Bula 2021/Jan Thoma

Verein Bula 2021/Jan Thoma



Verein Bula 2021/Jan Thoma



Verein Bula 2021/Olivia Guyer



Verein Bula 2021/Dominic Brügger



Verein Bula 2021/Jan Thoma



Verein Bula 2021/Olivia Guyer

Hike for Ukraine – wir wandern für den Frieden

Von Meret Wälchli / Koala (Kantonsleiterin Battasendas Grischun)

Bilder: Pfadi Jenaz & Battasendas Grischun

Von Filisur (Pfadimittelpunkt von Graubünden) bis nach Hrebenne an der polnisch-ukrainischen Grenze sind es 1300 Kilometer. An der polnisch-ukrainischen Grenze leisten polnische Pfadis humanitäre Hilfe. Wir von der Pfadi haben uns deshalb auch die Frage gestellt: Wie können wir helfen?

Ganz nach unserem Pfadigesetz: «Wir Pfadi wollen unsere Hilfe anbieten und Schwierigkeiten mit Zuversicht begegnen» ist die Idee des Hike for Ukraine entstanden. Da Sachspenden sehr zeitintensiv sind und der Transport bis Polen teuer ist, haben wir uns dazu entschlossen, nur Geldspenden zu sammeln und diese direkt dem polnischen Pfadfinderverband zukommen zu lassen, welcher dann direkt helfen kann. Damit wir uns auch solidarisch zeigen, entstand die Idee, die 1300 Kilometer von Filisur nach Hrebenne gemeinsam zu erwandern.

Wer möchte, darf sich bei dieser Aktion anmelden. Man darf selbst entscheiden, wie viele Kilometer man wandern möchte und wie viel man pro erwandertem Kilometer spenden möchte.

Als Dankeschön für den erbrachten Einsatz erhalten alle Teilnehmenden, die möchten, nach der Anmeldung einen Pin, welcher während der Wanderung oder auch sonst angepinnt werden und somit die Kilometer mit dem Pin zurücklegen kann. Es haben schon sehr viele Personen teilgenommen und es konnten bereits 896 Kilometer erwandert werden (Stand Ende Juni 2022).

Natürlich sind wir fest davon überzeugt, dass wir während dem BuLa noch einige Kilometer mehr wandern werden und damit unser Ziel erreichen können.



Erfolgsrechnung 2021

Beträge in CHF

	2021	2020
Erträge		
Spenden und Legate	2'525'077	2'687'034
Aufwand für Sammelaktionen	-654'698	-653'478
Nettoertrag aus Sammelaktionen und Legaten	1'870'379	2'033'556
Mieterträge Lagerplätze	23'530	20'165
Aufwand Lagerplätze	-36'275	-34'313
Nettoertrag aus Lagerplätzen	-12'745	-14'148
Bruttoergebnis 1	1'857'634	2'019'409
Aufwand im Sinne des Stiftungszwecks	-684'382	-727'518
Vergabung Pfadibewegung Schweiz	-398'073	-449'500
Bruttoergebnis 2	775'178	842'391
Website, Internet	-621	-761
Buchhaltung, Beratung, Revision	-22'459	-19'047
Sonstiger Aufwand	-6'514	-3'028
Zwischenergebnis	745'584	819'555
Finanzergebnis	614'752	358'342
Projekt Silver Scouts	-100'000	-100'000
Zelt-Aktion	-26'100	-43'200
Veränderung Kursschwankungsreserve	-260'800	-267'500
Zuweisung Legate-Fonds	-176'383	-593'833
Bildung Rückstellungen und Fonds	-437'183	-861'333
Ertragsüberschuss	797'053	173'363

Bilanz per 31.12.2021

Beträge in CHF

	2021	2020
Aktiven		
Flüssige Mittel	2'450'759	2'460'851
Verrechnungssteuerguthaben	1'298	1'848
Aktive Rechnungsabgrenzungen	25'000	
Umlaufvermögen	2'477'057	2'462'699
Wertschriften	5'330'396	4'287'185
Lagerplätze	30'695	30'695
Anlagevermögen	5'361'091	4'317'880
Total Aktiven	7'838'148	6'780'579
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Liefg./Leistungen	222'518	375'770
Passive Rechnungsabgrenzungen	11'200	10'200
Kurzfristiges Fremdkapital	233'718	385'970
Rückstellung Lagerplätze	1'623'000	1'623'000
Rückstellung Projekt		
Rotary-Lagerplätze	124'977	149'392
Kursschwankungsreserve	1'332'600	1'071'800
Legate-Fonds	1'910'105	1'733'723
Langfristiges Fremdkapital	4'990'683	4'577'915
Organisationskapital per 01.01.	1'816'693	1'643'330
Ertragsüberschuss	797'053	173'363
Organisationskapital per 31.12.	2'613'747	1'816'693
Total Passiven	7'838'148	6'780'579

Die Pfadibewegung Schweiz und die Schweizerische Pfadistiftung sind als gemeinnützig anerkannt und steuerbefreit. Beiträge von 100 Franken und mehr sollten deshalb bei der direkten Bundessteuer und gemäss kantonaler Regelung bei der Staats- und Gemeindesteuer steuerlich in Abzug gebracht werden können.

Pfadi ist eine gute Sache

Wohl auch wegen der erhöhten Präsenz der Pfadi und des Bundeslagers in der Öffentlichkeit durften wir Spenden von rund CHF 2,5 Mio. entgegennehmen. Dass uns fast 19'500 Spenderinnen und Spender einen Beitrag oder mehrere haben zukommen lassen, ist nicht selbstverständlich. Wir danken ganz herzlich dafür, auch für die vielen positiven Reaktionen und Kommentare!

Die Wertschriften, die wir nach Kriterien der Nachhaltigkeit auswählen, konnten 2021 deutlich an Wert zulegen.

Erneut konnten wir neben der Pfadibewegung Schweiz auch das Bundeslager 2022 namhaft unterstützen. Zudem haben wiederum viele lokale, regionale und kantonale Pfadi-Projekte, aber auch die Neu- und Umbauten von Pfadiheimen, auf ihre Gesuche hin Beiträge erhalten.

Die Pfadi in der Schweiz, inzwischen wieder über 50'000 an der Zahl, können weiterhin auf unsere und damit auch Ihre Unterstützung zählen.

Rolf Steiner / Plato
Mitglied des Stiftungsrates

Pfadi knackt die Grenze von 50'000 Mitgliedern

Von Daniela Diener / Capri

Die Pfadi wächst: Aktuell zählt sie über 50'000 Mitglieder in der ganzen Schweiz. Das sind so viele wie seit 20 Jahren nicht mehr.

Die Zunahme der Mitgliederzahlen ist besonders bemerkenswert mit Blick auf zwei herausfordernde Jahre im Zeichen der Corona-Pandemie. Pfadiaktivitäten, Lager oder Kurse konnten während dieser Zeit nur eingeschränkt oder sogar überhaupt nicht stattfinden. Das gleiche gilt für Schnupperaktivitäten, die bei den Abteilungen fest im Pfadialltag verankert sind und einen wesentlichen Teil zur Mitgliedergewinnung beitragen. Erst im Herbst 2021 konnten die Abteilungen nach rund zwei Jahren Pause

wieder die ersten Schnupperaktivitäten organisieren.

Erfreulich ist, dass die Mitgliederzahlen auch bei den älteren Pfadis sowie Leitenden steigen. So kann die Pfadibewegung auf eine solide Basis für den Nachwuchs an Pfadileiterinnen und Pfadileitern zählen.

Ehrenamtliches Engagement macht's möglich.

Seit 2015 konnte die Pfadibewegung Schweiz ein Wachstum von rund 20 Prozent verzeichnen. Die Gründe für diese Entwicklung sind vielfältig: die Öffnung der Pfadi für jüngere Kinder durch die Gründung der Biberstufe, eine verstärkte Präsenz der

Pfadi in der Öffentlichkeit, die qualitativ hochstehenden und anerkannten Leitendenausbildungen oder auch der allgemein zu beobachtende Outdoor-Trend.

Das Mitgliederwachstum ist aber vor allem auch dem ausserordentlichen Engagement der Mitglieder auf allen Ebenen zu verdanken. Zum Beispiel den Leitenden, die gerade in den Zeiten der Pandemie ihre Teilnehmenden auch von zu Hause aus mit kreativen Ideen für die Pfadi zu begeistern vermochten. Oder den rund 500 Ehrenamtlichen, die mit dem Bundeslager 2022 das grösste je stattgefundene Pfadilager or-

ganisieren. Wichtig für das Funktionieren der Pfadi sind auch die vermeintlich kleineren Engagements von Eltern, Kassiers, Adressverwalterinnen und -verwaltern oder einzelnen Teilnehmenden – denn auch sie bewegen die Pfadi jeden Tag.



DIE SILVER SCOUTS – DAS NETZ DER EHEMALIGEN

Das Silver Scouts Jahr 2022 ganz im Zeichen des mova

Von Amir Shehadeh / Miro, Projektleiter Silver Scouts

Ein produktives und erlebnisreiches Silver Scouts Jahr 2022 neigt sich dem Ende zu. Nach zwei unbeständigen letzten Jahren konnten 2022 alle Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt werden. Und die Silver Scouts freuten sich darüber: Fast alle Aktivitäten waren vollständig ausgebucht. So haben die Silver Scouts beispielsweise Einblick in grosse Unternehmen wie Stadler Rail oder Digitec erhalten, und auch in kleineren Buden wie der Schreinerei Meier das Handwerk näher kennenlernen. Ein grosser Dank geht an dieser Stelle an alle Standortteams und Organisator:innen von Anlässen,

die ein grossartiges Programm auf die Beine gestellt haben.

Das Highlight war das Bundeslager mova im Goms. Zusammen mit 35'000 Pfadis ein solches Grosseignis zu erleben, gehört sicher zu den Höhepunkten in einem Pfadileben. Die Silver Scouts waren auf dem Lagergelände überall präsent. Sei das als Besucher:innen oder ehrenamtliche Rover:innen – überall spannte das Netzwerk seine Fäden. Der Silver Scouts Stand im «calediscopio», dem gemeinsamen Platz der PBS und SPS, lud die Menschen

mit einem Fragespiel dazu ein, sich mit den verschiedenen Facetten der Pfadi auseinanderzusetzen. Dazu reisten fünf verschiedene Regionalgruppen zusammen nach Goms. «Einmal Pfadi – immer Pfadi» wurde im mova im wahrsten Sinne des Wortes gelebt.

Das Ziel, die Silver Scouts bei den Besucher:innen und den aktiven Pfadis bekannter zu machen, wurde übertroffen. Der rege Austausch und die vielen Begegnungen zwischen den Generationen auf dem Platz haben gezeigt, wie vital dieses Netzwerk ist und welche Rolle es innerhalb der

Schweizer Pfadi spielt: Die Silver Scouts sind innerhalb der Pfadibewegung eine wichtige Ressource an Know-How und als Helfer:innen geworden.

www.silverscouts.ch
silverscouts@pbs.ch



Ein Lager mit 40 Teilnehmenden wird zum Grossanlass

Von Marc Lombard / Strübi, Lagerplatz-Scout der Pfadistiftung

Bei meiner Suche nach geeigneten Zeltlagerplätzen erlebe ich auch ganz spezielle Geschichten, wie die aus dem Kanton St. Gallen:

Meinen allerersten Vertrag für einen tollen Pfadilagerplatz konnte ich 2017 mit einer engagierten Bauernfamilie in Eschenbach abschliessen. Gestaut haben wir, als eine der ersten Gruppen, die den Platz benützten, die Pfadi aus Vaduz, im November einen eingeschriebenen Brief vom Kantonsoberrichter erhielt. In dem Brief wurde unter Androhung von Strafmassnahmen festgestellt, dass für das Sommerlager keine Bewilligung beantragt wurde. Die Gebühr dafür belief sich auf CHF 200.

So wurden wir auf die Bewilligungspflicht für Pfadilager im Kanton St. Gallen aufmerksam, obwohl ja die Lager eigentlich selten im Wald stattfinden, allenfalls in Waldnähe.

Wir haben grosses Verständnis dafür, dass der Wald bei der Durchführung von Grossanlässen besonders geschützt werden muss. Dass aber ein einwöchiges Pfadilager mit 40 Teilnehmenden als Grossanlass (40 Teilnehmende x 7 Tage = 280 Teilnehmende) gerechnet wird, hat Kopfschütteln ausgelöst. Dass zudem für die Gesuchs-Beurteilung sechs Amtsstellen und Verbände per Einschreiben zur Stellungnahme aufgefordert und 9 weitere Stellen z.K. informiert werden, schien uns wirklich übertrieben.

Nun denn, Mitglied im Stiftungsrat der Pfadistiftung ist der ehemalige Regierungsrat Willi Haag / Sesam, der in Zusammenarbeit mit der Pfadi St. Gallen/Appenzell und nach unzähligen Anrufen, Treffen und Briefen/Mails mit den Zuständigen schliesslich erreichte, dass die Regierung in der nun überarbeiteten Verordnung zur Waldgesetzgebung das

ganze Bewilligungsverfahren wesentlich vereinfacht und gestrafft hat. Neu sind nur noch ganz grosse Lager mit über 150 Teilnehmenden bewilligungs-, die übrigen lediglich meldepflichtig!

Die Pfadi St. Gallen/Appenzell hat sich über diesen grossartigen Erfolg von Sesam so gefreut, dass ihm anlässlich der Delegiertenversammlung 2022 der «Öski 22» für besondere Verdienste verliehen wurde.

Lieber Sesam, auch wir danken dir im Namen von vielen zukünftigen Pfadilagern für dein überaus grosses Engagement für die Jugend!

Marc Lombard «Strübi»



Tipps zu geeigneten Lagerplätzen können jederzeit gerne gesendet werden an: marc.lombard@pfadistiftung.ch

BEEINDRUCKEND

Facts & Figures zum BuLa



120 Hektaren

grosser Lagerplatz (fast 170 Fussballfelder)



54 Tonnen

Brot



21'000 Postkarten

vor Ort gedruckt und verkauft



19'000 Liter

Tomatensauce



500'000 Übernachtungen

während der gesamten Lagerdauer



700 Toiletten

130 Duschen

mit begrenzter Duschzeit



41'000 Stück

Eisbergsalat



10 Tonnen

Reibkäse



40 JAHRE SCHWEIZERISCHE PFADISTIFTUNG

Jubiläumsfeier

Von Brigitt Küttel / Funke

Vier engagierte Stifter gründeten im Februar 1982 die Schweizerische Pfadistiftung. Sie feierte dies – wo sonst – im Bula. Die Freunde der Pfadistiftung kamen zahlreich ins Caleidoscopio, das gemeinsam von PBS und Pfadistiftung betrieben wurde.

Früh, sehr früh mussten einzelne Gäste am 30. Juli aus den Federn, um rechtzeitig im Bula anzukommen. Alle waren sich aber einig: es hat sich gelohnt! Stiftungsratspräsident Alois Gmür / Spund begrüßte die Anwesenden sehr herzlich und blickte unterhaltsam zurück auf die 40-jährige, stets wachsende Bedeutung der Stiftung. Das anschliessende Podium mit Hans-Rudolf Bachmann (Initiant und einer der vier Gründer der Stiftung), Barbara Blanc / Fifan (Präsidentin PBS), Bruno Lötscher und Rolf Steiner (langjährige Mitglieder des Geschäftsführenden Ausschusses) machte die grosse Bedeutung der Pfadistiftung für



Alois Gmür / Spund

die Pfadi in der Schweiz deutlich. Abschliessend dankte Philippe Moser / Garfield der Stiftung im Namen der PBS für ihr wichtiges Engagement. Moderator Thomas Odermatt / Akku führte gekonnt und charmant durch die Feier. Der starke Wind brachte die Technik an ihre Grenzen und die Gäste etwas zum Frösteln, so dass das warme Mittagessen sehr willkommen war und mit Freude auf die Pfadi und die Stiftung angestossen wurde. Herzlichen Dank allen Beteiligten!

Die grösste Jugendorganisation der Schweiz

Die Pfadi ist mit über 50 000 Mitgliedern die grösste Jugendorganisation der Schweiz. Durch attraktive, vielfältige Erlebnisse in der Gruppe befähigt sie Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, sich ganzheitlich zu entfalten, sich in der Gesellschaft einzusetzen und die Zukunft verantwortungsbewusst mitzugestalten.

Die Pfadibewegung Schweiz (PBS) umfasst 22 Kantonalverbände mit rund 550 lokalen Abteilungen. Über 9 500 junge Erwachsene engagieren sich ehrenamtlich als Pfadileiterinnen und -leiter auf kantonaler, regionaler oder lokaler Ebene.

Die PBS als Dachorganisation aller Schweizer Pfadi bietet:

- ✦ Ausbildungskurse und Seminare,
- ✦ Publikationen zu Methodik und Didaktik,
- ✦ Koordination und Betreuung der kantonalen und lokalen Verantwortlichen,
- ✦ Zusammenarbeit mit der Parlamentarischen Gruppe «Pfadibewegung Schweiz», in der Bundesparlamentarier/innen verschiedener Parteien vertreten sind,
- ✦ Organisation von gesamtschweizerischen Anlässen, wie z.B. die Bundeslager, Ausbildungskurse und Programmkonferenzen,
- ✦ Vertretung gegenüber den Behörden,
- ✦ Mitwirkung im Rahmen der weltweiten Pfadibewegung und Zusammenarbeit mit anderen schweizerischen Jugendorganisationen.

Für die Bewältigung all dieser Aufgaben ist die Pfadibewegung Schweiz auf Unterstützung angewiesen. Die Anforderungen an die Leiterinnen und Leiter sind gestiegen und die Rahmenbedingungen strenger geworden.

Die Schweizerische Pfadistiftung sammelt Spendengelder im Auftrag der Pfadibewegung und gibt 50 Prozent der Nettoerträge direkt an die PBS weiter. Mit den anderen 50 Prozent kümmert sie sich um den Erhalt von Zeltlagerplätzen und unterstützt lokale, regionale, kantonale oder schweizerische Projekte, die an sie herangetragen werden. Dabei achtet sie besonders auf die Qualität der Aktivitäten und Projekte.